

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1916

177 (1.8.1916)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M 30 S.
Im Reichsgebiet 1 M 55 S ohne Bestellgeld.
Eindrückungsgebühr: Die vierspaltige Zeile oder deren Raum 9 S, Reklamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dupp,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 177.

Dienstag den 1. August 1916.

88. Jahrgang.

Jahreskalender des Weltkrieges 1914/15.

2. August 1915.

Einnahme von Mitau durch unsere Truppen. Oesterreich-ungarische Truppen schließen Zwangorod enger ein. Am Bug erreichen wir die Gegend nördlich von Dubienka. — Verjagung von 6 bewaffneten englischen Regierungsdampfern.

Erlasse des Kaisers.

Der Kaiser an das Heer und die Marine.

Berlin, 31. Juli. Seine Majestät der Kaiser hat die nachfolgende Kundgebung erlassen:

An die deutsche Wehrmacht zu Lande und zur See.

Kameraden!

Das zweite Jahr des Weltkrieges ist vollendet. Es war, wie das erste, für Deutschlands Waffen ein Ruhmesjahr! Auf allen Fronten habt Ihr dem Feinde neue, schwere Schläge versetzt.

Ob er, niedergelämpft, der Wucht Eures Angriffes wich oder ob er, durch fremde, aus aller Welt zusammengerastete und erprekte Hilfe verstärkt, Euch den Preis der bisherigen Siege wieder zu entreißen suchte: Ihr habt Euch ihm stets überlegen gezeigt.

Auch da, wo Englands Gwalttherrschaft unbesritten war, auf den freien Wogen der See, habt Ihr siegreich gegen erdrückende Uebermacht gekämpft.

Die Anerkennung Eures Kaisers und die stolze Bewunderung der dankbaren Heimat sind Euch für diese Taten unerlöschlicher Treue, fähigen Wagemutes und zäher Tapferkeit gewiß.

Wie das Andenken an die gefallenen Helden, so wird auch Euer Ruhm bis in die fernsten Zeiten wirken.

Was die Wehrmacht vor dem Feinde an Vorbeeren pflichtete, trotz Not und Gefahr stets hochgemut, weil ihr das stolze Los des Soldaten beschert war, ist unzertrennlich verknüpft mit der hingebungsvollen und unermüdbaren Arbeit des Heimatheeres. Immer frische Kräfte hat es den fechtenden Truppen zugeführt, immer wieder das Schwert geschärft, das Deutschlands Zuversicht und der Feinde Schrecken ist. Auch dem Heimatheer gebührt Mein und des Vaterlandes Dank!

Noch aber sind die Nacht und der Wille des Feindes nicht gebrochen. In schwerem Streite müssen wir weitergehen um die Sicherheit unserer Lieben, um des Vaterlandes Ehre und für die Größe des Reiches. Wir werden in diesem Entscheidungskampfe, gleichviel ob der Feind ihn mit Waffengewalt oder mit kalt berechnender Lüge führt, auch im dritten Kriegsjahr die alten bleiben.

Der Geist der Pflichttreue gegen das Vaterland und der unbeugsame Wille zum Siege durchdringen heute, wie am ersten Tage des Krieges, Wehrmacht und Heimat. Mit Gottes gnädiger Hilfe, dessen bin Ich gewiß, werden Eure zukünftigen Taten der vergangenen und der gegenwärtigen würdig sein!

Großes Hauptquartier, den 31. Juli 1916.

Wilhelm I. R.

Der Kaiser an den Reichskanzler.

Berlin, 31. Juli. (Amtlich.) Der Kaiser hat an den Reichskanzler folgenden Erlaß gerichtet: Zum zweiten Mal kehrt der Tag wieder, an dem Ich die Feinde zwangen, Deutschlands Söhne zu den Waffen zu rufen, um Ehre und Bestand des Reiches zu schützen. Zwei Jahre beispiellosen Heldentums in Taten und Leiden hat das deutsche Volk durchgemessen. Heer und Flotte haben im Verein mit treuen und tapferen Bundesgenossen in Angriff und Abwehr den höchsten Ruhm erworben. Viele Tausende unserer Brüder haben ihre Treue gegen das Vaterland mit ihrem Blute besiegelt. In West und Ost stehen unsere heldenmütigen Feldgrauen in unerlöschlicher Festigkeit dem gewaltigen Ansturm der Gegner. Unsere junge Flotte hat am ruhmreichen Tage von St. Germain der englischen Armada einen harten Schlag versetzt. Leuchtend stehen die Taten nie ermüdenden Opfermutes und treuer Kameradschaft an der Front vor Augen; aber auch daheim ist Heldentum bei Mann und Frau, bei Jung und Alt, bei allen, die Trauer und Sorge still und tapfer tragen, die ordnen und helfen um die Leiden des Krieges zu mildern, in der Arbeit derer, die Tag und Nacht unermüdblich schaffen, um unsere kämpfenden Brüder im Schützengraben und auf der See mit allem notwendigen Rüstzeug zu versorgen.

Die Hoffnung der Feinde, uns in der Herstellung von Kriegsmitteln zu überflügeln, wird ebenso zu schanden werden, wie der Plan, durch Hunger zu erzwingen, was ihr Schwert nicht erreichen kann. Auf Deutschlands Furen lohnt Gottes Gnade des Landmanns Fleiß mit reicherer Frucht, als wir zu hoffen wagten. Süd und Nord wetteifern darin, die rechten Wege für eine brüderliche Verteilung von Nahrung und anderen Lebensbedarf zu finden. Allen, die draußen und daheim für Volk und Heimat kämpfen und streiten, ihnen allen gilt Mein heißer Dank.

Noch liegt Schweres vor uns. Zwar regt sich nach den furchtbaren Stürmen zweier Kriegsjahre die Sehnsucht nach dem Sonnenschein des Friedens in jedem menschlichen Herzen. Aber der Krieg dauert fort, weil die Lösung der feindlichen Nachthaber auch heute noch Deutschlands Vernichtung ist. Auf unsere Feinde allein fällt die Schuld des weiteren Blutvergießens. Niemals hat Mich die feste Zuversicht verlassen, daß Deutschland trotz der Ueberzahl seiner Gegner unbezwingbar ist, und jeder Tag befestigt sie aufs neue. Das deutsche Volk weiß, daß es um sein Dasein geht, es kennt seine Kraft und vertraut auf Gottes Hilfe. Darum kann nichts seine Entschlossenheit und Ausdauer erschüttern. Wir werden diesen Kampf zu einem Ende führen, der unser Reich vor neuem Ueberfall schützt und der friedlichen Arbeit deutschen Geistes und deutscher Hände für alle Zukunft ein freies Feld sichert. Frei, sicher und stark wollen wir wohnen unter den Wolkern des Erdballs. Dieses Recht soll und wird uns niemand rauben.

Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Großes Hauptquartier, 31. Juli 1916.

Wilhelm I. R.

Der Kaiser an die bei der Herstellung von Heeresbedarf tätigen Männer und Frauen.

Berlin, 31. Juli. (Amtlich.) Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht nachstehenden, an den Kriegsminister gerichteten Allerhöchsten Dankerlaß:

Ueber der unauslöschlichen Dankespflicht gegen unsere todesmütigen Kämpfer draußen werde Ich und wird ganz Deutschland niemals derer vergessen, die in der Heimat in treuer Pflichterfüllung rastlos tätig waren und tätig sind, alle Streitmittel in vorbildlicher Vollkommenheit zu schaffen, die Heer und Marine zur Erfüllung ihrer gewaltigen Aufgaben Tag für Tag gebrauchen.

Ich beauftrage Sie, Meinen und des Vaterlandes besonderen Dank allen denen auszusprechen, die in nimmermünder Geistesarbeit, oder an der Wertbank, am Schmelzofen oder im tiefen Schacht ihr Bestes hergaben, um unsere Rüstung stahlhart und undurchdringlich zu erhalten. Großer Dank gebührt auch den tapferen Frauen, die, dem Gebote der Stunde gehorchend, zu ihrer in dieser Zeit wahrlich nicht leichten Frauenpflichten gerne auch die harte Männerarbeit auf sich genommen haben. Sie alle dürfen mit Recht das stolze Bewußtsein in sich tragen, an ihrem Teile mitgewirkt zu haben, wenn die Anschläge der Feinde vereitelt wurden, der Sieg auf unserer Seite war.

Daß diese Männer und Frauen fortleben werden, in der Zeit schwersten Ringens mit dem bisher bezugten Opfermute und mit treuester Hingabe dem Vaterlande bis zum siegreichen Ende zu dienen, dessen bin Ich gewiß.

Der Krieg.

W.T.B. Berlin, 1. Aug. (Amtlich.) Mehrere Luftschiffgeschwader haben in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August London und die östlichen Grafschaften Englands erfolgreich angegriffen und dabei Küstenwerke, Abwehrbatterien, sowie militärisch wichtige Industrieanlagen ausgiebig, mit sichtbarem Erfolge mit Bomben belegt. Alle Luftschiffe sind trotz heftiger Beschießung, die schon auf dem Anmarsch durch Seestreitkräfte einsetzte, unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

* Berlin, 1. Aug. Nach der „Vossischen Zeitung“ wird aus Bergen berichtet, die

aus Hull eingetroffene Mannschaft des Dampfers „Krosfond“ berichtet über den Erfolg des letzten Zeppelinangriffs in der Nacht vom 28. Juli, daß der Angriff von furchtbarer Wirkung gewesen sei. Militärische Anlagen, Waffen- und Munitions-Lager seien zerstört. Der Schaden gehe in die Millionen. Die Abwehrkanonen seien vollständig machtlos gewesen.

Berlin, 30. Juli. Wie der Sonderberichterstatter des Reuterschen Bureaus aus dem Britischen Hauptquartier meldet, haben die Engländer während der letzten vier Wochen nicht weniger als 5 Millionen Granaten gegen die deutschen Stellungen an der Somme geworfen.

T.U. Zürich, 30. Juli. Der „Züricher Post“ wird von besonderer militärischer Seite zur Kriegslage geschrieben: Am 28. Juli beginnt ein drittes Kriegsjahr und noch immer ist keine Entscheidung in Sicht. Die Offensive der Entente brachte nur den Ansturm bis zum Verbluten, aber keine bestimmenden Ereignisse. Im Westen waren die bis zum 28. Juli erzielten Ergebnisse äußerst gering, und daher von einer Fortsetzung opfervoller Angriffe nichts zu erwarten. Auch im Osten sind die anfänglichen Erfolge der Russen zum Stehen gebracht. Auf italienischer Seite herrscht ein fühlbarer Mangel an Geschützen, die von den Oesterreichern erobert sind. — Der von den Ententediplomaten prophezeite rasche Sieg ist nach der Sachlage unmöglich.

Haag, 31. Juli. Aus Hoek van Holland wird laut „Frankfurter Zeitung“ gemeldet, daß gegen 12 Uhr von westlicher Richtung kommend, schwerer Kanonendonner gehört wurde, der auf ein Gefecht hinweist.

Berlin, 30. Juli. Die englische Heeresleitung hat am 26. Juli alle Zurückstellungen und Befreiungen von Berufsklassen von der allgemeinen Dienstpflicht, mit Ausnahme der Bergarbeiter, generell aufgehoben.

Berlin, 30. Juli. Der „Basler Anz.“ meldet aus Petersburg: Die ersten Abschlüsse Rußlands für einen dritten Winterfeldzug werden in der Presse bekannt gegeben. Die Regierung hat die Verteilung der Munitionslieferungen vom Oktober 1916 bis April 1917 in die Wege geleitet, wovon wieder für 45 Millionen Rubel auf Japan entfallen.

Wien, 31. Juli. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, erzählen aus Lemberg kommende Offiziere, daß dort in den letzten Tagen viele türkische Offiziere auf der Durchfahrt nach der Front eingetroffen sind. Der Transport der türkischen Truppen sei im Gang. Es sei erstklassiges Soldatenmaterial, vorzüglich bekleidet und ausgerüstet und in ausgezeichnete Stimmung. Den türkischen Truppen wurden überall Sympathieundgebungen zuteil.

W.T.B. Haag, 1. Aug. Ein vom Leuchtschiff Noordhinder eingetroffenes drahtloses Telegramm besagt, daß der Dampfer „Königin Wilhelmina“ (1964 Bruttoregistertonnen) von der Dampfschiffahrtsgesellschaft Zeeland in der Umgegend des Leuchtschiffes auf eine Mine gelaufen ist. — Nach einer späteren Nachricht ragt nur noch das Achterschiff aus dem Wasser. Die Fahrgäste sind in Rettungsbooten nach dem Leuchtschiff Noordhinder ge-

bracht worden. Der Schlepper Roode Zee, das Marinefahrzeug Zeehond und zwei Torpedoboote sind zu Hilfe geeilt.

* Berlin, 1. Aug. Zu dem Untergang des Dampfers „Königin Wilhelmina“ wird dem „Berliner Tageblatt“ noch berichtet: Die Katastrophe ereignete sich an derselben Stelle, wo vor einem halben Jahr die „Tubantia“ unterging. Das Leck war sehr klein und das Schiff befand sich noch fast in normaler Lage, als das letzte Rettungsboot abging. Kein Passagier und kein Mann der Besatzung brauchte zurückgelassen zu werden. Der Versuch des Kapitäns, das Schiff nochmals zu besteigen, gelang jedoch nicht, da der Dampfer etwa eine Viertelstunde nach der Vollendung des Rettungswerkes sehr schnell unterging.

Berlin, 30. Juli. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Mailand: Das Handels-U-Boot „Deutschland“ hat, nach einer Meldung des „Secolo“, Baltimore verlassen und die Heimreise angetreten.

* Berlin, 1. Aug. Nach einer von dem „Berliner Tageblatt“ wiedergegebenen Meldung der „Times“ wurde der Protest Washingtons gegen die schwarzen Listen Englands von der englischen Presse am Montag veröffentlicht. Man glaubt allgemein, daß die Angelegenheit jetzt in ein Stadium langwieriger Beratungen eingetreten sei.

Berlin, 31. Juli. Nach einer Neutermeldung soll der amerikanische Gerichtshof die Rückgabe des von der „Möve“ am 1. Januar 1916 gefaperten englischen Dampfers „Appam“ beschlossen haben. Soweit wir unterrichtet sind, handelt es sich hier nur um den Spruch eines untergeordneten Gerichts, gegen das die Einlegung einer Berufung statt- haft sein dürfte. (Mannh. Generalanz.)

Tagesneuigkeiten.

Baden.

⚔ Karlsruhe, 1. Aug. Die Blätter des Badischen Frauenvereins veröffentlichen eine Rundgebung der Großherzogin Luise, welche sich an die Frauen und Mütter wendet und die ein Wort wehmütigen und getreuen Gedankens enthält in Erinnerung an viel Schmerz und Trauer, welche diese zwei vergangenen Kriegsjahre in so zahlreiche Familien unserer badischen Heimat gebracht haben, insbesondere auch in letzterer Zeit „Ich möchte,“ so fährt die Großherzogin in ihrer Rundgebung fort, „den Trauern den sagen, wie ich hoffe, es werde die Ueberzeugung immer wieder als stärkend sich erweisen, daß die vielen tiefergreifenden Opfer für das Vaterland nicht umsonst gebracht worden sind.“ Im Hinblick auf den Eintritt in das dritte Kriegsjahr wendet sich die Großherzogin dann an alle Mitglieder des Badischen Frauenvereins, mit denen sie sich vereint weiß in der festen Absicht, in treuer Ausdauer, in glaubensstarkem Gottvertrauen zuversichtlich der Zukunft entgegen zu sehen, wenn auch noch manche materielle Sorge uns drückt und manche Gattin und Mutter sorgenvoll derjenigen gedenkt, die noch immer in schwerem Kampf für das Vaterland stehen und die Frage auf dem Herzen ruht: wie lange noch? — Mit dem Ausdruck festen Gottvertrauens schließt die Rundgebung.

⚔ Karlsruhe, 1. Aug. (Erinnerungen an die ersten Augusttage 1914.) Wenn wir jetzt zu Beginn des dritten Kriegsjahres in den alten Zeitungen blättern oder in unseren Aufzeichnungen aus den damaligen übernerbösen Tagen lesen, so werden wir mit Erstaunen wahrnehmen, wie viel von den Eindrücken jener Stunden und Tage unserem Gedächtnis zu entschwinden droht. Wir müssen uns allerdings vergegenwärtigen, in welcher gewaltigen Erregung wir damals lebten und wie die Geschehnisse sich überstürzten. Schon in den Tagen, bevor die Trompete durch die Straßen eilte und mit lautenschallender Stimme der Kriegszustand verkündet wurde und am andern Tag, einem sommerlich-heißen Samstag Nachmittag mit einem Schlag die

Mobilmachungskunde aus den Druckereien auf die Straßen und Plätze sprang, war die Aufregung im kleinsten Ort wie in den großen Städten eine gewaltige. Wer in jenen Tagen von weither nach seinem Wohnort reisen mußte, wird heute wieder das Bild jenes ungeheuren, aber ungestörten Bahnverkehrs mit den ungezählten Truppentransporten vor Augen haben. Er wird sich aber auch wieder der Berge von Koffern auf den Bahnsteigen der Knotenpunkte erinnern, die dann noch viele Tage lang auf „Entwörung“ und richtigen Versand harrten. Zu den besonderen Erscheinungen gehörte in jenen erinnerungsreichen Tage der Sturm auf die Kaufläden und auf die Sparkassen, vor denen sich hunderte und aberhunderte stauten. Daß die Ansammlungen nicht geeignet waren, die Erregung etwas einzudämmen, ist selbstverständlich, sie gaben vielmehr den fabelhaftesten Gerüchten und vor allem der „Spionitis“ einen guten Nährboden. Was konnte man da nicht alles hören, daß die Jarin in Konstanz gefangen säße, und kein Tag verging, an dem man nicht vernahm, daß wieder soundsoviele als Konnen, Frauen usw. verkleidete Spione glattweg erschossen worden seien. Aber all diese Erregung war begreiflich. Noch niemals hatte Deutschland solche Stunden der febrigsten Aufregung mitgemacht. Eine ruhigere Ueberlegung trat erst wieder ein, als die guten Nachrichten über die Kämpfe bei Mülhausen und über den gewaltigen Vormarsch nach Frankreich und danach die herrlichen Siege Hindenburgs zu uns kamen.

H.K. Karlsruhe, 31. Juli. Die Handelskammer Karlsruhe teilt mit, daß die zu den 8 Gruppen der Bekanntmachung vom 20. Juli 1916, betreffend die allgemeine Bestandsaufnahme der Web-, Wirk- und Strickwaren vom 1. August 1916, gehörenden 8 Meldebescheine eingetroffen sind. Alle diejenigen Firmen, die die Meldebescheine noch nicht erhalten haben, werden aufgefordert, die für sie in Frage kommenden Scheine unverzüglich von der Handelskammer Karlsruhe zu verlangen. Sie macht darauf aufmerksam, daß die ausgefüllten Meldebescheine bis spätestens 15. August 1916 zurückzugeben sind.

⚔ Durlach, 31. Juli. Vergangenen Samstag, Sonntag und Montag, den 29. bis 31. Juli, fanden Prüfungsvorspiele des Musikinstituts Durlach statt. Eine andächtige Zuhörerschaft hatte sich trotz tropischer Hitze jeweils eingefunden. Der reichliche Beifall war ehrlich und verdient. Die mit Sorgfalt und Geschmack zusammengestellten Darbietungen, neben denen der Ausbildungsklassen vor allem der Mittelklassen, überraschten vielfach durch hohes technisches Können und Tiefe der Auffassung. Leistungen einzelner hervorzuhelben, hieße diejenigen der andern herabsetzen, die alle, insbesondere in den Anfangsklassen, im Rahmen ihres Könnens ihr Bestes boten. Wer damals die Notwendigkeit der Gründung eines Musikinstituts, die trotz des Krieges und trotz des starken Wettbewerbs der nahen Residenz seinerzeit mutig erfolgte, spöttisch bezweifelt haben möchte, wird heute endgültig eines besseren belehrt sein. Die „Prüfungen,“ sie sind nicht nur von den zahlreichen Schülerinnen und Schülern, vor allem vielmehr von dem Institut selbst und dessen unermüdeten Leiterinnen, Frä. Eisengrein und Beer, zweifelsohne mit „sehr gut“ bestanden.

⚔ Neustadt i. Schw., 31. Juli. Gestern fand hier die Einweihung eines Kriegswahrzeichens statt, einer „Eisernen Uhr“. Das Zifferblatt zeigt den Tag der Mobilmachung, die Zeiger deren Stunde. Die Inschrift auf der Uhr lautet: „Des Deutschen Volkes Schicksalsstunde“. Die Weiherede hielt der Vorsitzende des Arbeitsausschusses Prof. Klein. Dann folgten Ansprachen der Geistlichen beider Bekenntnisse. Der Choral „Großer Gott, wir loben Dich“ schloß die sehr eindrucksvolle Feier.

⚔ Zur Beachtung! Mit dem heutigen Tag treten die Zuschläge im Postverkehr in Kraft. Wir bitten um Beachtung der neuen

Vorschriften, damit Verzögerungen und Unkosten vermieden werden. Es kostet: der Ortsbrief (bis 250 Gramm) 7½ S., der einfache Fernbrief (bis 20 Gramm) 15 S., der doppelte Fernbrief (über 20 bis 250 Gramm) 25 S., die Postkarte 7½ S.

Deutsches Reich.

— Dem Oberpräsidenten z. D., Präsidenten des Kriegsernährungsamts, Tortilowicz von Batocki-Friebe in Berlin, ist der Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Exzellenz verliehen worden.

Berlin, 31. Juli. Der „Lokalanzeiger“ meldet: Die vielumstrittene Angelegenheit der Inschrift auf dem Reichstagsgiebel am Königsplatz findet jetzt ihre endgültige Lösung. Die vom Ausschmückungsausschuß des Reichstages beschlossene Aufschrift „Dem deutschen Volke“ wird in großen deutschen Buchstaben angebracht. Die ersten Lettern leuchten schon in hellem Gold vom Siebelfeld herab.

* Berlin, 1. Aug. Laut „Berliner Tageblatt“ wurde die für heute abend in Stettin anberaumte Versammlung des Deutschen Nationalausschusses, in der Geheimrat Deißmann aus Berlin sprechen sollte, untersagt.

Wörlitz bei Dessau, 31. Juli. An Vergiftung nach dem Genuß von Pilzen starben am Samstag die Ehefrau des Kreiswegewärters Johannes und ihre 8 jährige Tochter, sowie 4 Kinder des Arbeiters Müller. Er selbst, seine Ehefrau und zwei andere Kinder schweben in Lebensgefahr.

* Berlin, 1. Aug. Einer Genfer Meldung des „Berliner Tageblatts“ zufolge meldet eine Athener Depesche des „Petit Parisien“, daß die Mitglieder des Kabinetts Zaimis zur Bekundung ihrer vollen Neutralität angeblich auf jede Kandidatur für die Kammerwahlen verzichtet hätten.

* Berlin, 1. Aug. Aus Rotterdam wird dem „Berl. Lokalanzeiger“ berichtet: Außerordentliche Hitze begünstigte den Ausbruch großer Waldbrände in der Nähe von Cochrano (Kanada). Eine Zinngrube wurde zerstört. Bahnhof und Ort an Trokesenfall stehen in Flammen. Hunderte von Menschen kamen um oder wurden verwundet.

Stalien.

W.I.B. Rom, 31. Juli. (Agenzia Stefani.) Der Papst empfing am Sonntag 3000 Kinder aller Pfarreien Roms, die nach dem Wunsch des hl. Vaters gestern die hl. Kommunion empfangen hatten, wobei ein Gebet für den Frieden gesprochen wurde. Der Papst sagte, er spreche zu den Kindern der ganzen Christenheit und fuhr dann fort: Ihr, die Ihr heute Zuschauer der düstersten Tragödie seid, die jemals menschlicher Haß und menschliche Leidenschaft entfesselt haben, Ihr müßt wissen, daß jetzt die schrecklichste Lästerung gegen Gott geschieht, die jemals von der sündigen Menschheit begangen worden ist. Wir, der Vater der Gläubigen, leiden, ermahnen und bitten seit zwei Jahren. Unsere Ermahnungen, die Waffen niederzulegen und den Streit auf dem Wege der Vernunft und Gerechtigkeit zu schlichten, sind erfolglos geblieben. Deshalb wollen wir jetzt durch das allmächtige Mittel Euerer Anschuld um Hilfe bitten. Die Menschheit muß wieder zu den Werken des Friedens, der Arbeit und des Verzeihens zurückkehren. Wie, darüber wollen wir keinen Vorschlag machen, sondern die Sache der göttlichen Vorsehung anheimstellen.

⚔ Der Amtliche Bericht der Obersten Heeresleitung ist bis Beginn des Druckes nicht eingetroffen.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zur Schöffengerichtssitzung am Mittwoch den 2. August 1916, vorm 9 Uhr: 1. Bertmüller Karl von Karlsruhe wegen Berg. gegen § 7 der Velm. d. Reichskanzlers v. 10. 12. 14. 2.) 1. Benz Karl von Wilsbergingen, 2. Maier Karl Eugen von Forzheim wegen Jagdvergehens und unerlaubten Waffentragens. 3.) 1. Fries Heinrich Ehefrau Rosa Karolina geb. Mosbruder, 2. Mosbruder Mina, beide von Durlach wegen Diebstahls. 4.) Rofe August von Simmershausen wegen Unterschlagung. 5.) Schwarz Friedrich von Neuhäusen wegen Uebertretung der Feldpolizeiordnung.